

ICH HABE FERTIG

Nach über 10 Jahren als Marshall auf unserer wunderschönen Golfanlage habe ich vergangene Woche meinen letzten Dienst absolviert. Lange Zeit habe ich die Dienste mit Freude angetreten und war gern für unsere Mitglieder und Gäste da. Zu den sinnstiftenden Aufgaben eines Marshalls gehört es, Gäste zu begrüßen und ihnen bei der Orientierung auf dem Platz zu helfen, den Spielfluss zu organisieren, gelegentlich einen liegen gelassenen Schläger seinem Besitzer zu bringen, bei Turnieren als Starterin in erwartungsvolle und/oder angespannte Gesichter zu schauen und das eine oder andere Mal auch bei einem gesundheitlichen Problem zu helfen oder Hilfe zu organisieren.



Was „auch“ dazugehört ist, auf die Einhaltung unserer Platzregeln und der Etikette zu achten; das sollte aber – zumindest nach meiner Ansicht – nicht die Hauptaufgabe sein. Ansonsten wäre die korrekte Bezeichnung der Funktion ja „Sheriff“ ...

Inzwischen steht das aber leider doch weit im Vordergrund. Um ein Beispiel von ganz, ganz vielen zu nennen, wurde mir mein letzter Arbeitstag noch von 2 Gästen „versüßt“, die ich einmal höflich gebeten hatte, künftig nicht mehr mit dem Trolley zwischen Grün und Hindernis durchzugehen. Dies ist auf der ganzen Welt Etikette und bei uns sogar eine Platzregel, die im Turnier mit einem Strafschlag geahndet würde. Früher wurde einem Golf-Novizen auch erklärt, warum das so ist: Wenn auf einem schmalen Streifen Gras neben dem Grün tagein-tageaus ein paar Dutzend Trolleys in derselben Spur gefahren werden, wird der Untergrund nach einiger Zeit hart wie Beton und kein Ball hält dort mehr.

Als ich den beiden Spielern innerhalb von wenigen Löchern dieselbe Bitte zweimal aussprechen musste, pöbelte mich einer von ihnen an, dass er eine solche Lektion noch nirgends bekommen hätte und wir dadurch viele Gäste verlieren würden.

Als Marshall wollte ich immer beim Golfen unterstützen, aber nicht bei jeder Schicht

- unzählige, Handteller-große Divots anstelle der Spieler zurücklegen und festtreten (für die es nicht wissen: Nicht-zurückgelegte Divots sind die Stellen, an denen sich das Fremdgras sofort festsetzt, das wir mit den heute noch zugelassenen Mitteln fast nicht mehr loswerden),
- nach fast jedem Flight zwei oder drei Pitchmarken ausbessern müssen (s. oben),
- gefühlt 100 Rechen in die Bunker zurücklegen,
- Yeti-große Fußspuren in den Bunkern glattrechen,
- zusehen, wie Bunkerkanten herunter getreten werden, weil der kurze Weg zum eigenen Ball über die hohe Seite führt,
- ausgefranste Lochkanten ausbessern, weil man lieber den Ball mit dem Flaggenstock aus dem Loch geholt hat anstatt sich danach zu bücken,
- über zwei Spielbahnen weit hören, wie ein Flaggenstock aufs Grün geworfen wird und
- überall auf dem Platz Range-Bälle finden (zum Schämen).

Alle unsere Platzregeln, die in ähnlicher Form ja weltweit gelten, wurden nicht deswegen aufgeschrieben, damit sich ein verhinderter Oberlehrer als Marshall ausleben kann. Sie haben ausschließlich den Sinn, dass alle Spielerinnen und Spieler faire Bedingungen vorfinden und Freude am Golfen haben. Ganz nebenbei erweisen sie unseren Greenkeepern Respekt für ihre unermüdliche Arbeit an unserem hervorragenden Platzzustand und sie erhalten unsere hohen Investitionen in den Platz.

Über meine 10 Jahre habe ich feststellen müssen, dass diese Platzregeln und allgemeinen Verhaltensregeln fürs Golfen nur noch als lästig und dem Ausleben des eigenen Egoismus hinderlich empfunden werden. Nur noch ganz wenige Mitglieder und Gäste kennen und respektieren diese vernünftigen Regeln, viele verhalten sich uns Marshalls gegenüber völlig verständnislos.

Kurz darauf habe ich noch einen weiblichen Gast mit einem Spaghetti-Trägertop angetroffen und auf die Kleiderordnung hinweisen müssen – Golf hat zumindest ein bisschen was mit Stil zu tun.

This made my last day!

In meiner Funktion habe ich viele Mitglieder kennenlernen dürfen und auch viel Positives mit Euch Allen erlebt. Inzwischen fühle ich mich aber hauptsächlich als eine Art Hilfs-Polizist und das kann und will ich nicht sein. Daher sage ich heute: „Ich habe fertig!“

Jetzt hoffe ich, dass meine Abschiedsworte nicht nur in den Wind gesprochen sind und freue mich zukünftig auf viele Runden mit Euch,

liebe Grüße, Eure Charlotte.